



School of
Management and Law

ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Dritte Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020



Building Competence. Crossing Borders.

ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Dritte Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020

1. Zusammenfassung
2. Auswertung der aktuellen Befragung
3. Mehrperiodenvergleich der Ankerpopulation
4. Impressum

Das Wichtigste in Kürze

Haupterkenntnisse

- Die Zuversicht scheint grösstenteils wieder zurück zu sein. Sowohl die aktuelle als auch die kurzfristige Entwicklung wird wesentlich positiver beurteilt als in den letzten beiden Erhebungen*. Die Einschätzung der langfristigen Entwicklung bleibt in etwa auf dem bestehenden, bereits positiven Niveau resp. verbessert sich bezogen auf die Beurteilung der Liquidität.
- Noch immer beurteilt knapp die Hälfte der befragten Unternehmen die künftige Geschäftstätigkeit als negativ oder sehr negativ. Zu beachten ist, dass diese Einschätzung vor zwei Monaten noch von 70% der Unternehmen vertreten wurde, vor drei Monaten gar von 77%.
- Ebenfalls klar verbessert hat sich die Einschätzung der künftigen finanziellen Lage. Nur noch knapp jedes fünfte Unternehmen erwartet in den kommenden 12 Monaten in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. In der letzten Befragung war noch jedes dritte Unternehmen dieser Ansicht. Dies zeigt sich auch in der erwarteten Konkurswahrscheinlichkeit. Nur noch 10% schätzen die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses in den kommenden 12 Monaten als gross oder sehr gross ein, nach 13% im April und 18% im März.
- Knapp die Hälfte der Unternehmen nennt eine sich verändernde Kundennachfrage als die grösste Herausforderung für das eigene Geschäftsmodell, weitere 16% sehen diese in sich verändernden Markt- und Konkurrenzsituationen. 11% befürchten, nicht ausreichend qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Und 8% der Unternehmen identifizieren die digitale Transformation als ihre grösste Herausforderung.
- Gegenüber der letzten Erhebung beurteilen 64% der Unternehmen mögliche Entlassungen als unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich. Das entspricht einer Zunahme von sieben Prozentpunkten. Zuversichtlich stimmt auch, dass knapp 40% Lernende definitiv ausbilden wollen oder sich dies vorstellen können. Aktuell bilden 29% der befragten Unternehmen Lernende aus.
- Das Bild rund um die verbürgten Kredite hat sich im Vergleich zur letzten Untersuchung kaum verändert. 36% der Unternehmen haben Zugriff auf einen Kredit bis CHF 500'000, 2% auf einen Kredit über CHF 500'000.
- Während die Mehrheit der Unternehmen (59%) eine erneute Ausbreitung des Coronavirus befürchtet (zweite Welle), erwarten nur 19% einen zweiten Lockdown. Dieser hätte jedoch für 78% der Unternehmen negative oder sehr negative Auswirkungen.

* Die in diesem Dokument gezeigten Entwicklungen konnten mittels einer Ankerpopulation validiert werden. Hierfür wurden die Antworten von 45 Unternehmen, die an der ersten und zweiten Befragung, resp. von 117 Unternehmen, die an der zweiten und dritten Befragung teilgenommen hatten, verglichen.

Über dieses Panel

Hintergrund

Die Ausbreitung des Coronavirus stellte die Wirtschaft vor grosse Herausforderungen. Für zahlreiche Unternehmen sind diese existenzbedrohend. Anfangs täglich, später mit tieferer Häufigkeit berichten die Medien über Unternehmen und deren finanzielle Herausforderungen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um grosse Unternehmen. Zwar wird auch über kleine und mittlere Unternehmen (KMU) berichtet. Dies jedoch oft nur exemplarisch.

Der Bund hat zur finanziellen Unterstützung der Schweizer Wirtschaft ein umfangreiches Massnahmenpaket verabschiedet. Damit sollen speziell KMU angesichts der Folgen des Lockdowns unterstützt werden. Dieser wurde in der Zwischenzeit beendet. Gleichzeitig bleiben die langfristigen Auswirkungen auf die KMU schwer einschätzbar. Unabhängig davon, ob sich das Coronavirus erneut stärker ausbreiten wird oder nicht.

Zweck

Mit diesem Panel beabsichtigt die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) über das Institut für Financial Management (IFI), den KMU in der aktuellen Situation eine hörbare Stimme zu geben. Dieses Panel untersucht und veröffentlicht in unregelmässigen Abständen die finanzielle Lage der KMU und zeigt neben den generellen Problembereichen die Auswirkungen der vom Bund erlassenen Massnahmen auf KMU auf. Es soll dabei ein Beitrag für eine zielgerichtete Unterstützung der KMU durch die Öffentlichkeit und vor allem die kantonalen und nationalen Behörden geleistet werden. Aus diesem Grund steht bei der Erhebung der veröffentlichten Daten die Aktualität im Vordergrund.

Durchführungen

Die erste Befragung erfolgte vom 19. bis 21. März 2020 unmittelbar nach Verhängung des Lockdowns. Die Resultate der ersten Erhebung wurden am 26. März 2020 veröffentlicht. Die zweite Befragung erfolgte vom 21. bis 24. April 2020 nach dem Erlass zahlreicher finanzieller Unterstützungsmassnahmen durch den Bund. Die Resultate wurden am 29. April 2020 veröffentlicht. Das vorliegende Dokument fasst die Resultate der dritten Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020, zum Zeitpunkt nach Beendigung des Lockdowns, zusammen.

- Die Ersterhebung dieses Panels vom März 2020 fokussierte sich auf den Kanton Zürich. Für die zweite und dritte Erhebung wurden Unternehmen aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz berücksichtigt.
- Vor dem Hintergrund der sich fast täglich verändernden Rahmenbedingungen liegt der Fokus dieses Panels auf der Wiedergabe eines möglichst aktuellen Bildes. Deshalb wird eine nicht komplett repräsentative Abbildung der Unternehmensstruktur – bezogen auf Unternehmensgrößen und Branchenzugehörigkeit – in Kauf genommen.
- Insgesamt wurden gut 9'000 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungspersonen von KMU zur Beantwortung eines elektronischen Fragebogens per E-Mail eingeladen. Zusätzlich wurden Social-Media-Kanäle für die Akquisition von weiteren Teilnehmenden genutzt.
- Die Befragung zu den in diesem Dokument abgebildeten Resultaten (die dritte Befragung) erfolgte vom 23. bis 29. Juni. Antworten von Personen, welche den Fragebogen während dieser Zeit begonnen, jedoch nicht beendet hatten, wurden bei Abschluss bis am 30. Juni 2020 zusätzlich in der Auswertung berücksichtigt.
- Die Befragung wurde von 510 Personen vollständig beantwortet. 14 Antworten stammen von Vertretern von Unternehmen mit mehr als 250 Personen, wobei es sich gemäss gängiger Definition nicht mehr um KMU handelt. Weitere 9 Antworten stammen von Unternehmen, die keinen wirtschaftlichen Zweck verfolgen. Diese Antworten wurden in der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt. Die Population zählt somit 487 Unternehmen.
- In diesem Dokument werden die Antworten von 117 Teilnehmenden, die sowohl an der zweiten als auch der dritten Erhebung teilgenommen haben, separat ausgewertet. Diese Auswertung erlaubt die Validierung der Entwicklung der Antworten beider Erhebungen mit unterschiedlich zusammengesetzten Populationen. Dasselbe Vorgehen wurde bereits in der zweiten Erhebung mit einer Ankerpopulation von 45 Teilnehmenden angewandt, welche in der ersten und zweiten Erhebung teilnahmen. Die Teilnehmenden wurden mittels anonymem, persönlichem Identifizierungscode selektiert. Die Auswertung dieser Ankerpopulation findet sich im dritten Teil dieses Dokuments.
- Der Fragebogen gliederte sich in folgende Themenbereiche: (1) Aktuelle und künftige Geschäftslage, (2) Auswirkungen des Coronavirus, (3) Geschäftsmodell, (4) zweite Welle, (5) Kurzarbeit, (6) Finanzierungssituation, (7) Unternehmensangaben, (8) Interesse an Panel-Resultaten.

ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Dritte Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020

1. Zusammenfassung
2. **Auswertung der aktuellen Befragung**
3. Mehrperiodenvergleich der Ankerpopulation
4. Impressum

Population Unternehmensgrösse

Unternehmensgrössen im Vergleich

- Aufgeteilt nach Unternehmensgrösse in drei Grössenklassen haben an dieser Umfrage 257 Kleinstunternehmen (53%), 164 kleine Unternehmen (34%) und 66 mittlere Unternehmen (14%) teilgenommen.
- Das Bild weicht nur leicht von jenem der ersten und der zweiten Erhebung ab.
- Damit sind die Kleinstunternehmen in dieser Erhebung im Vergleich zu ihrem effektiven Vorkommen in der Schweiz anteilmässig erneut untervertreten, die kleinen und die mittleren Unternehmen übervertreten.

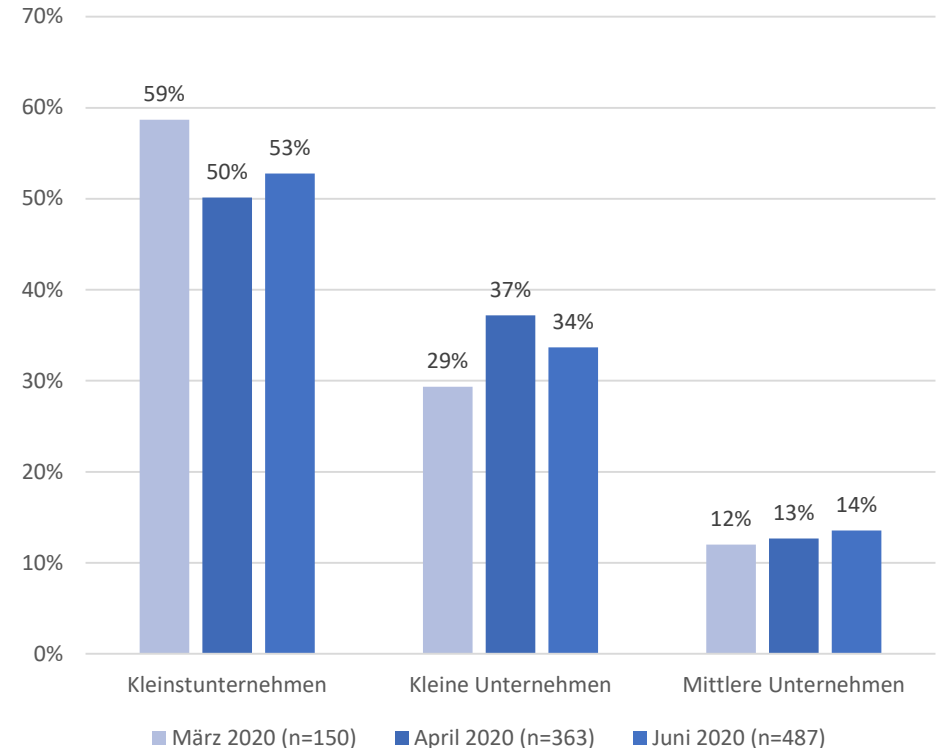
Hinweis

- An der Umfrage teilgenommen haben 14 Unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden und 9 Unternehmen, welche keinen wirtschaftlichen Zweck verfolgen. Die Antworten dieser Unternehmen wurden in der Auswertung der Daten nicht berücksichtigt. Das effektive Sample zählt somit 487 Unternehmen.



Trotz der unterschiedlichen Populationsgrösse sind die Eigenschaften der drei Populationen zu einem hohen Grad deckungsgleich. Dies wird auch durch die jeweilige Validierung der Resultate mittels Ankerpopulation verifiziert.

Unternehmen nach Anzahl Mitarbeitende



Grössenklassen

Kleinstunternehmen – Unternehmen mit bis 9 Mitarbeitenden

Kleine Unternehmen – Unternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden

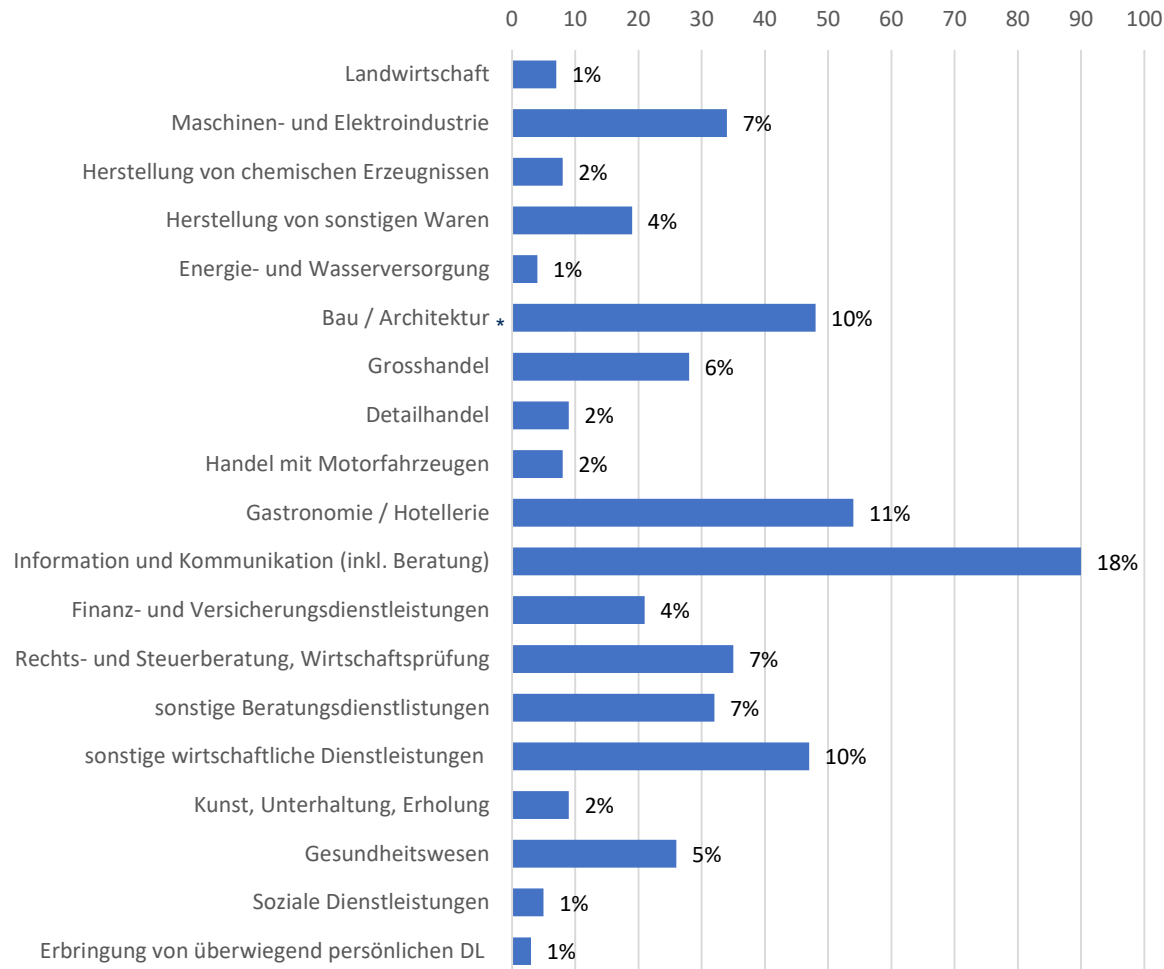
Mittlere Unternehmen – Unternehmen mit 50 – 249 Mitarbeitenden

Population Branchenzugehörigkeit

Sektor-Aufteilung

- In dieser vorliegenden Erhebung gehören 7 Unternehmen (1%) dem Primärsektor an, 113 Unternehmen (23%) dem Sekundärsektor* und 367 Unternehmen (75%) dem Tertiärsektor.
- Die relative Verteilung auf die Sektoren bleibt damit gegenüber der zweiten Erhebung praktisch unverändert.
- Die grössten Veränderungen betreffen die folgenden Branchengruppen:
 - «Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung» mit einem Anteil von 7% an der Population ggü. 2% in der zweiten Befragung
 - «Gastronomie / Hotellerie» mit einem Anteil von 11% ggü. 14% in der zweiten Befragung
 - «Soziale Dienstleistungen» mit einem Anteil von 1% ggü. 3% in der zweiten Befragung

Unternehmen nach Branchengruppen



n = 487

* Alle Unternehmen der Branchengruppe «Bau / Architektur» wurden in den Sekundärsektor einbezogen.

Auswirkungen des Coronavirus Geschäftstätigkeit

Die Auswirkungen auf die künftige Geschäftstätigkeit werden weiterhin als negativ beurteilt, jedoch nur noch von knapp der Hälfte der Unternehmen. Im April waren 70%, im März 77% der Unternehmen dieser Ansicht.

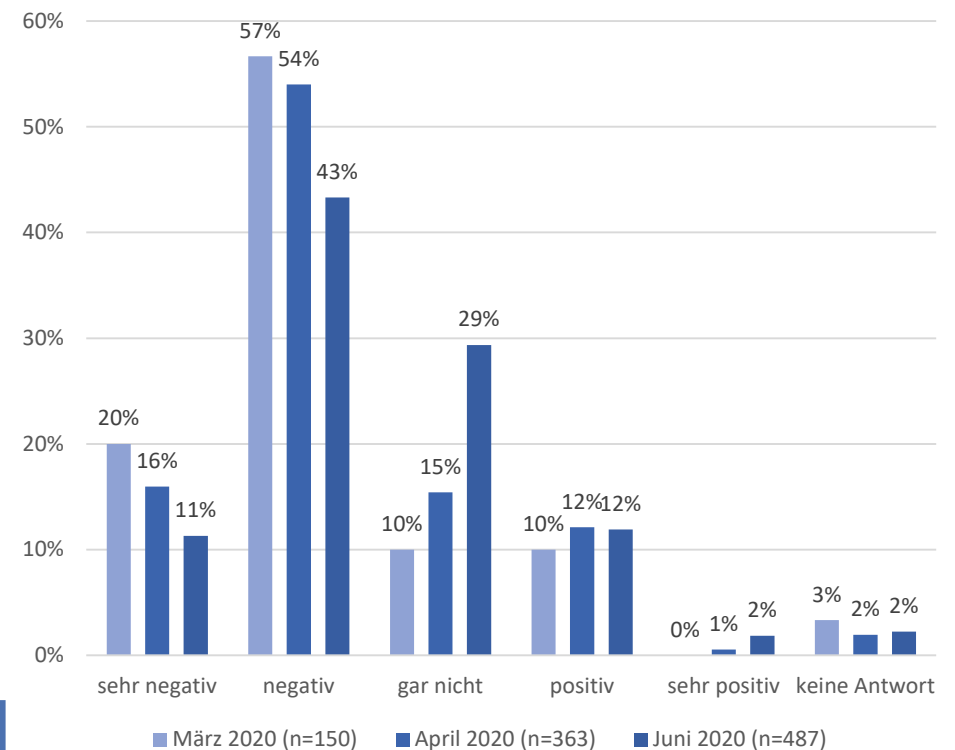
Frage

Wie wird sich COVID-19 auf Ihre künftige Geschäftstätigkeit innerhalb der kommenden 12 Monate auswirken?

Erkenntnisse

- Obwohl die Mehrheit der Unternehmen weiterhin negativ in die Zukunft blickt, hellt sich die Situation zunehmend auf. Beurteilten Mitte März noch 77% der Unternehmen die künftige Geschäftstätigkeit als negativ oder sehr negativ, waren es Mitte April noch 70% und in der aktuellen Erhebung nur noch 54% der Unternehmen.
- Knapp ein Drittel der Unternehmen erwartet keinen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit. Vor zwei Monaten war nur eines von sechs Unternehmen dieser Ansicht. Die Stimmen für eine positive Entwicklung bleiben praktisch unverändert.
- Wiederum sind die kleinen Unternehmen am pessimistischsten eingestellt. 59% erwarten eine negative oder sehr negative Auswirkung. Immerhin: im April vertraten noch 73%, im März 80% diese Meinung. Von den Kleinstunternehmen sind es 53%, von den mittleren 48%.

Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden (vgl. Seite 25).



Auswirkungen des Coronavirus

Finanzielle Lage

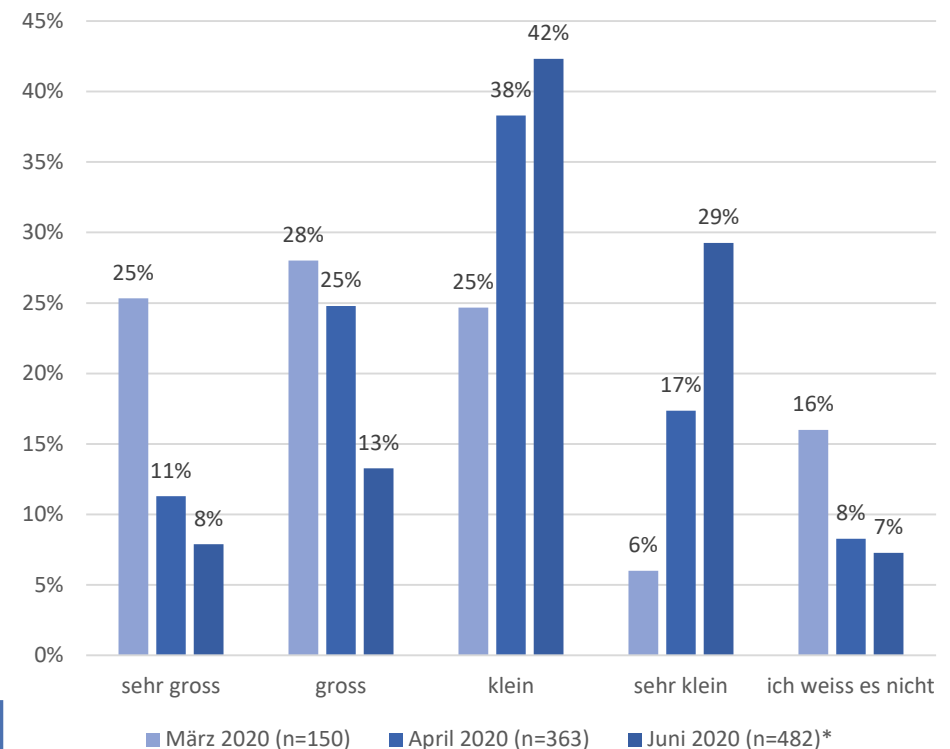
Nur noch jedes fünfte Unternehmen beurteilt die Wahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten als gross oder sehr gross. Im April war jedes dritte, im März jedes zweite Unternehmen dieser Ansicht.

Frage

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Unternehmen durch COVID-19 innerhalb der kommenden 12 Monate in finanzielle Schwierigkeiten geraten wird?

Erkenntnisse

- Die Angst vor finanziellen Schwierigkeiten ist markant gesunken. Nur noch 21% der Unternehmen beurteilen die Wahrscheinlichkeit finanzieller Schwierigkeiten als gross oder sehr gross. Dies entspricht einem Rückgang von 15 Prozentpunkten resp. 42%.
- Ein Blick auf die Branchen zeigt grosse Abweichungen: «Gastronomie / Hotellerie» erwartet in 44% grosse oder sehr grosse finanzielle Schwierigkeiten, «sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» in 55%.
- Allgemein nimmt die Zahl der Unternehmen, welche die Wahrscheinlichkeit finanzieller Schwierigkeiten als sehr klein beurteilen von 17% auf 29% stark zu. Bereits von der ersten zur zweiten Erhebung wurde bei dieser Einschätzung ein positiver Anstieg festgestellt. Unmittelbar nach dem Beginn des Lockdowns im März waren nur 6% der Unternehmen der Ansicht, finanzielle Schwierigkeiten seien sehr unwahrscheinlich.



Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden (vgl. Seite 26).

* 5 Teilnehmer haben keine Antwort gegeben

Auswirkungen des Coronavirus

Konkurswahrscheinlichkeit

Nur noch jedes zehnte Unternehmen beurteilt die Konkurswahrscheinlichkeit als gross oder sehr gross. In den letzten Erhebungen waren es jedes achte resp. jedes sechste Unternehmen (April resp. März).

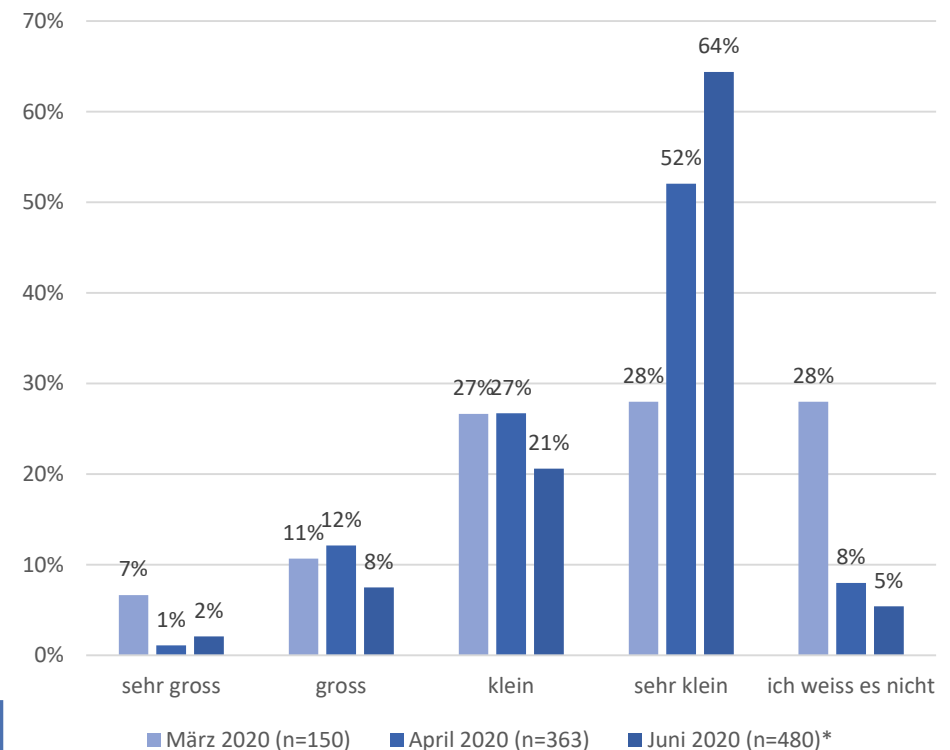
Frage

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Unternehmen durch COVID-19 innerhalb der kommenden 12 Monate Konkurs anmelden muss?

Erkenntnisse

- Während der Anteil der Unternehmen, welche die Konkurswahrscheinlichkeit als gross beurteilen, um einen Drittel gesunken ist, nimmt er für die Beurteilung sehr gross von 1% auf 2% wieder zu.
- Daneben nimmt der Anteil der Nennungen einer kleinen Wahrscheinlichkeit von 27% auf 21% ab, während die Konkurswahrscheinlichkeit nun von 64% (bisher 52%) der Unternehmen als sehr klein beurteilt wird.
- Allerdings zeigen sich auch bei dieser Frage grosse Unterschiede unter den Branchen. 22% der Vertreter aus «Gastronomie / Hotellerie» beurteilen die Konkurswahrscheinlichkeit als gross oder sehr gross. Bei den Vertretern der «sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen» sind es sogar 34%.
- Unternehmen mit verbürgtem Kredit beurteilen die Konkurswahrscheinlichkeit mit 72% als klein oder sehr klein, solche ohne Kredit mit 92%.

Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden (vgl. Seite 27).



* 7 Teilnehmer haben keine Antwort gegeben

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Nachfrage

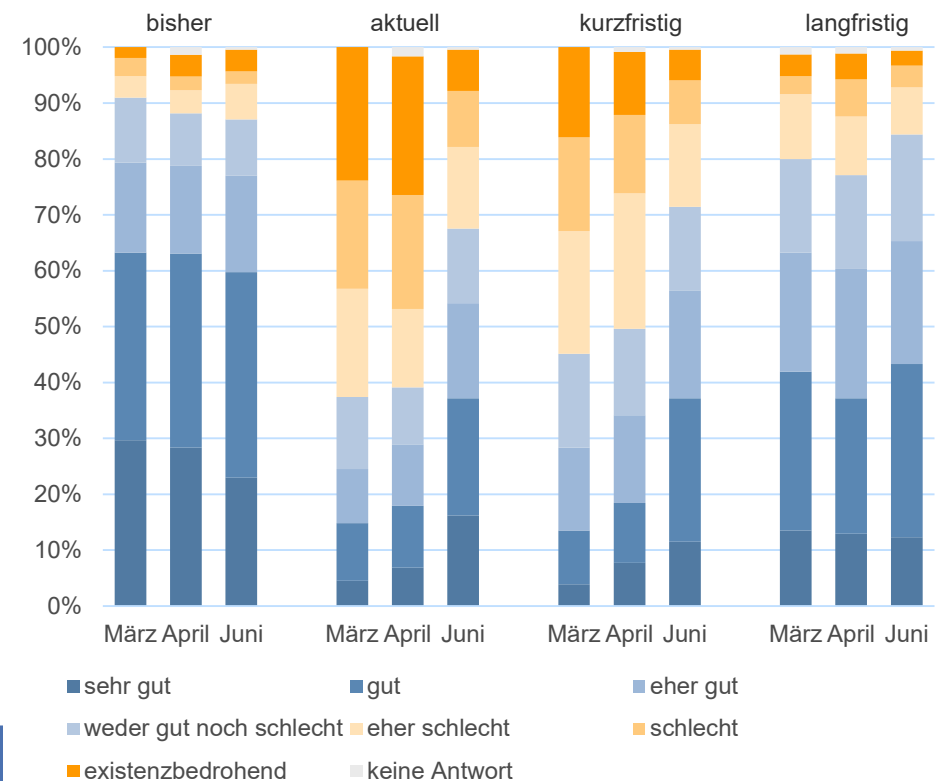
Die Beurteilung der Nachfrage fällt wesentlich positiver aus. Zwar ist weiterhin ein negativer Effekt erkennbar, jedoch wesentlich weniger ausgeprägt, als in den letzten Erhebungen.

Frage

Beurteilen Sie die Nachfrage nach Ihren Produkten / Dienstleistungen (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Die aktuelle und künftige Nachfrage wird nur noch von 32% der Unternehmen als eher schlecht, schlecht oder existenzbedrohend beurteilt. 54% der Unternehmen beurteilen die Nachfrage als eher gut, gut oder sehr gut.
- Auch auf kurze Frist hat sich die Zuversicht klar vergrößert. Nur noch 28% der Unternehmen beurteilen die Nachfrage negativ. Vor drei Monaten war dies noch bei 55% der Unternehmen der Fall.
- Durch die Wiederholung dieser Befragung fallen die kurzfristige Einschätzung aus der März-Befragung mit der aktuellen Einschätzung der Juni-Befragung zusammen, welche wesentlich besser ausfällt, als erwartet.
- Die Einschätzung der langfristigen Entwicklung bleibt stabil auf positivem Niveau mit zwei von drei Unternehmen, die eine eher bis sehr gute Nachfrage erwarten.



Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden (vgl. Seite 28).

März: n = 150 / April: n = 363 / Juni n = 487

Geschäftliche Rahmenbedingungen Rohstoffe & Halbfabrikate

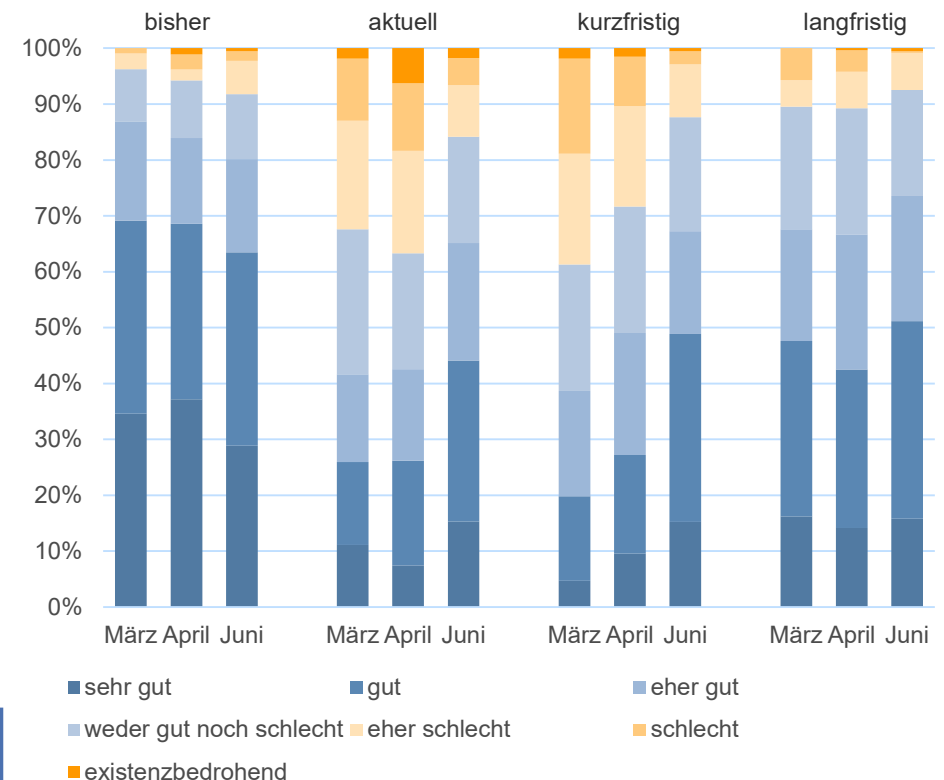
Mit Blick auf die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Halbfabrikaten scheinen die grössten Herausforderungen überstanden. Die aktuelle Situation wird nur wenig negativer beurteilt als die künftige.

Frage

Beurteilen Sie die Verfügbarkeit der von Ihnen benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Sowohl die aktuelle als auch die kurzfristige Verfügbarkeit von Rohstoffen und Halbfabrikaten wird positiver beurteilt als in den letzten Erhebungen.
- Nur noch 16% beurteilen die aktuelle Situation als eher schlecht, schlecht oder existenzbedrohend. In den bisherigen Erhebungen waren dies rund eines von drei antwortenden Unternehmen. Auf kurze Sicht ist dies noch bei 12% der Unternehmen der Fall.
- Die kurz- und die langfristige Einschätzungen sind nahezu deckungsgleich. Die grössten Herausforderungen in der Beschaffung von Produktionsmaterialien scheinen damit aus Sicht der teilnehmenden Unternehmen bereits auf kurze Sicht überstanden.
- Gleichzeitig bleibt die künftige Einschätzung negativer als die Situation vor Ausbruch des Coronavirus. (80% eher gut bis sehr gut ggü. 74%)



Die Unternehmen, welche auf diese Frage keine Antwort gaben, wurden in dieser Auswertung nicht berücksichtigt. März: n = 105 bis 108 / April: n = 256 bis 261 / Juni n = 347 bis 353

Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden. Die Ankerpopulation beurteilt die kurzfristige Verfügbarkeit generell leicht positiver. (vgl. Seite 29)

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Liquidität

Die Liquiditätssituation entspannt sich weiter.

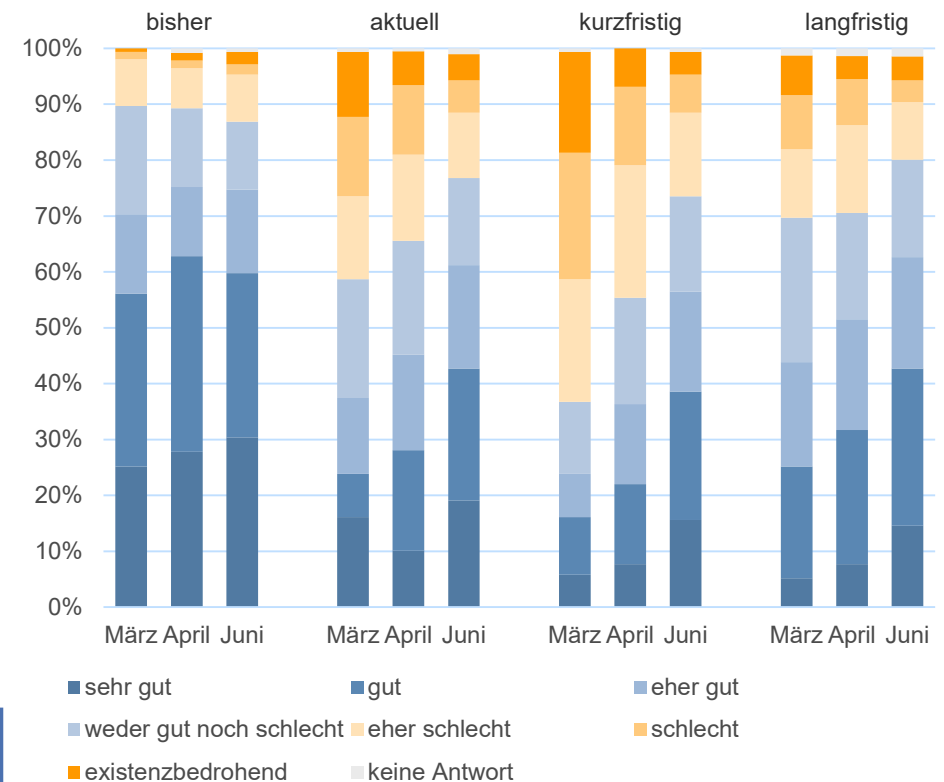
Die im März für den jetzigen Zeitpunkt erwartete sehr angespannte Situation ist nicht eingetreten.

Frage

Beurteilen Sie die Liquidität Ihres Unternehmens (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Die aktuelle Liquidität hat sich erneut entspannt. Beurteilten im März noch 41% der Unternehmen die Liquidität als eher schlecht, schlecht oder existenzbedrohend, waren es im April noch 34% und aktuell noch 24%.
- Auch die kurzfristig erwartete Liquidität entspannt sich deutlich. Nur noch jedes vierte Unternehmen beurteilt die Liquidität als eher schlecht bis existenzbedrohend. Im März waren es noch knapp zwei von drei, im April knapp die Hälfte.
- Erstmals reduzieren sich auch die langfristig negativen Erwartungen. Nur noch 19% der Unternehmen erwarten eine eher schlechte bis existenzbedrohende Situation in 12 Monaten. Im März und April waren es noch jeweils knapp 30%.



Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können mit den Veränderungen in der Ankerpopulation validiert werden. Die Ankerpopulation beurteilt die langfristige Liquidität leicht kritischer als die kurzfristige. (vgl. Seite 30)

März: n = 150 / April: n = 363 / Juni n = 487

Auswirkungen des Coronavirus

Anpassung Geschäftsmodelle

**Die Anpassung der Geschäftsmodelle materialisiert sich langsam.
Doch weiterhin können dadurch nur geringe Anteile des Umsatzes kompensiert werden.**

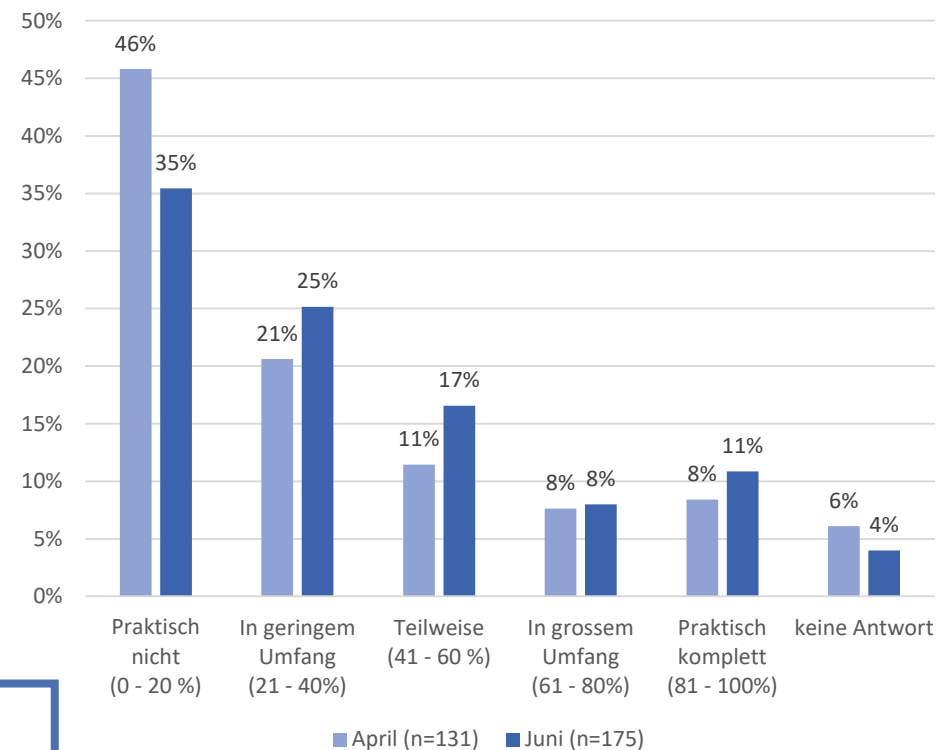
Frage

In welchem Umfang konnte die Anpassung Ihres Geschäftsmodelles die Einbrüche der Umsätze kompensieren?

Erkenntnisse

- Gemäss dieser und der vorherigen Erhebung haben jeweils 36% der Unternehmen ihr Geschäftsmodell oder einen Teil (temporär) angepasst.
- Nur eines von fünf Unternehmen mit angepasstem Geschäftsmodell kann dadurch mehr als 60% des bisherigen Umsatzes kompensieren.
- Für 60% der entsprechenden Unternehmen bleibt die Umsatzkompensation unter 40%. Gleichzeitig materialisiert sich die Anpassung des Geschäftsmodelles nur noch für gut jedes dritte Unternehmen in sehr geringem Umfang (0 – 20%). Vor zwei Monaten war dies bei knapp der Hälfte der Unternehmen der Fall.
- Die Anpassung des Geschäftsmodelles zahlt sich für Unternehmen aus 15 Branchenklassen «praktisch nicht» aus, speziell für Vertreter der «Gastronomie / Hotellerie», der Branche «Information und Kommunikation» und die Erbringen «sonstiger wirtschaftlichen Dienstleistungen».

Die hier gezeigten Veränderungen zwischen der zweiten und dritten Befragung können durch die Ankerpopulation nur teilweise validiert werden. In der Ankerpopulation haben zusätzliche Unternehmen neu das Geschäftsmodell angepasst und die Entwicklung der Umsatzkompensation hat sich weniger positiv entwickelt (vgl. Seite 32).



Auswirkungen des Coronavirus

Herausforderungen Geschäftsmodelle

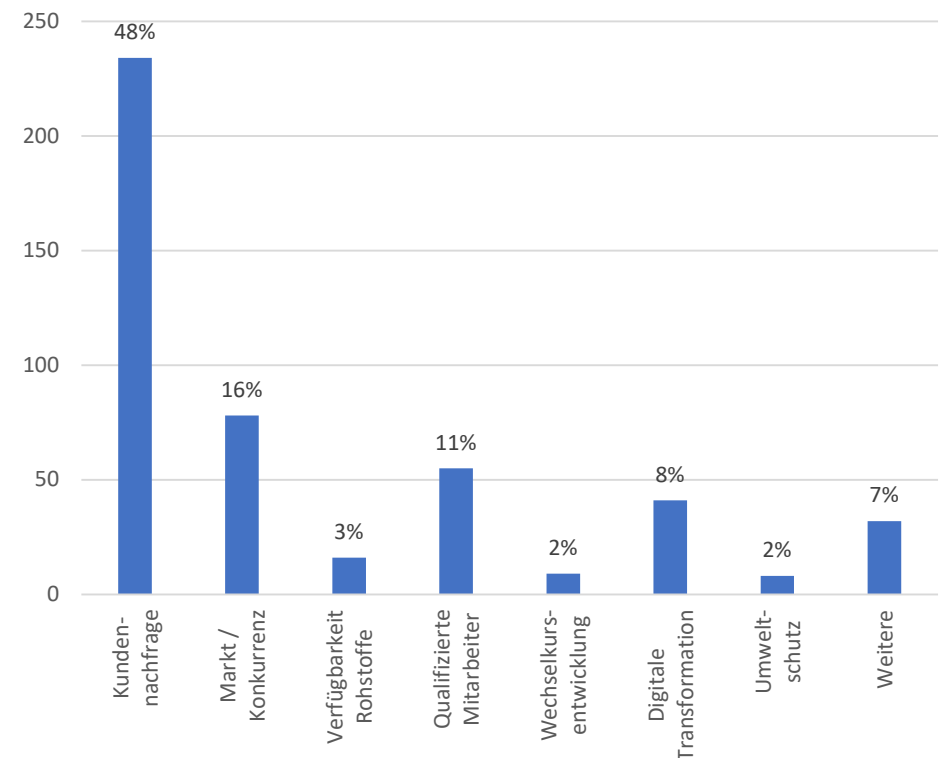
Eine veränderte Kundennachfrage ist für knapp die Hälfte aller Unternehmen die grösste Herausforderung für ihr Geschäftsmodell. Die digitale Transformation wird oft von Kleinunternehmen genannt.

Frage

Wo sehen Sie während den kommenden 12 Monaten die grössten Herausforderungen für Ihr Geschäftsmodell?

Erkenntnisse

- Mit 234 Nennungen sehen knapp die Hälfte der Unternehmen eine veränderte Kundennachfrage als grösste Herausforderung.
- Speziell unter den kleinen Unternehmen ist diese Sicht verbreitet mit 55% der Nennungen dieser Grössenklasse.
- 78 Unternehmen (16%) befürchten einen veränderten Markt resp. eine veränderte Konkurrenzsituation.
- Weitere 55 Unternehmen (11%) beurteilen die Verfügbarkeit von qualifizierten Mitarbeitenden als grösste Herausforderung. 41 Unternehmen (8%) sehen diese in der digitalen Transformation.
- Mit 30 Nennungen sehen speziell Kleinunternehmen (12% dieser Grössenklasse) die digitale Transformation als Herausforderung. Unter den kleinen und den mittleren Unternehmen sind es jeweils nur knapp 5%.
- Themen von weniger grosser Relevanz sind die Verfügbarkeit von Rohstoffen (16 Nennungen), die Wechselkursentwicklung (9 Unternehmen) sowie umweltschutzbezogene Themen (8 Nennungen).



n = 473

Entlassung von Mitarbeitenden

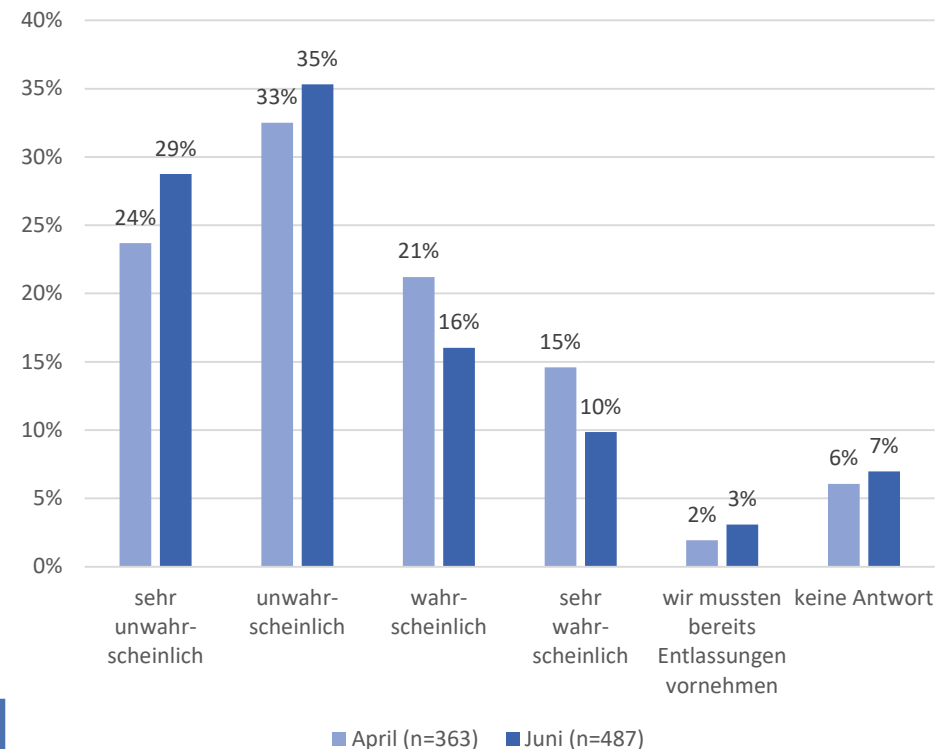
Die Gefahr von Entlassungen sinkt. Nur noch jedes vierte Unternehmen erachtet dies als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich. Vor zwei Monaten war dies noch bei jedem dritten Unternehmen der Fall.

Frage

Wie wahrscheinlich sind Entlassungen von Mitarbeitenden in Ihrem Unternehmen innerhalb der kommenden 12 Monate?

Erkenntnisse

- 26% der Unternehmen erachten Entlassungen in den kommenden 12 Monaten als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich. Im April war dies noch bei 36% der befragten Unternehmen der Fall.
- Bei 47% dieser Unternehmen handelt es sich um kleine Unternehmen, bei 36% um Kleinunternehmen und bei 17% um mittlere Unternehmen.
- Entlassungen vornehmen mussten 15 Unternehmen (3%) gegenüber 7 Unternehmen (2%) in der letzten Erhebung.
- Entlassungen wurden in sechs Fällen von Kleinunternehmen, in sieben Fällen von kleinen und in zwei Fällen von mittleren Unternehmen ausgesprochen.
- Mit drei resp. vier Unternehmungen, die Entlassungen vornehmen mussten, liegt die Konzentration in den Branchenkategorien «Gastronomie / Hotellerie» resp. «Information und Kommunikation».



Die hier gezeigte grundsätzliche Entwicklung kann mithilfe der Ankerpopulation validiert werden (vgl. Seite 33).

Erwerbsentschädigung für Selbständige

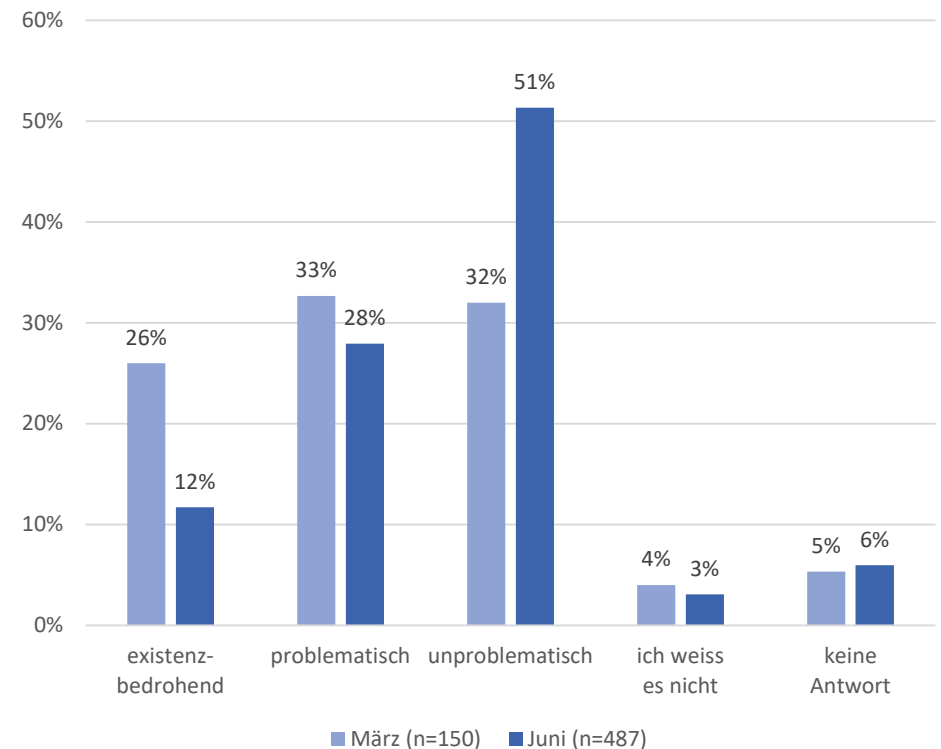
Die Aufhebung von Kurzarbeits- und Erwerbsausfallentschädigung stellt zahlreiche selbständig Erwerbende vor Probleme. Die Lage ist jedoch weniger angespannt, als unmittelbar nach Verhängung des Lockdowns.

Frage

Mit der Aufhebung der Massnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie können selbständig Erwerbende und Geschäftsleitungsmitglieder keine Kurzarbeit oder Erwerbsausfallentschädigung mehr beantragen. Für uns ist das ...

Erkenntnisse

- Gut die Hälfte der Unternehmen beurteilen die Einstellung von Kurzarbeit und Erwerbsausfallentschädigung für Selbständige als unproblematisch. Im März waren – vor Einführung dieser Möglichkeiten – nur 32% der Unternehmen dieser Ansicht.
- Beurteilten vor drei Monaten noch 33% der Unternehmen das Fehlen von Kurzarbeit und Erwerbsausfallentschädigung als problematisch resp. 26% gar als existenzbedrohend, nimmt dieser Anteil mit aktuell noch 28% resp. 12% klar ab.
- Speziell in den Branchen «sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» (Reisebüros) und «Gastronomie / Hotellerie» werten 38% resp. 24% der Unternehmen diese Aufhebung als existenzbedrohend.
- Verglichen mit der Befragung vom März 2020, dem Zeitpunkt bevor Kurzarbeit und Erwerbsentschädigung für selbstständige möglich war, entspannt sich das Bild jedoch. Damals sprachen 26% der Umfrageteilnehmenden von einer existenzbedrohenden Situation.



Lernende

Die Zahl der Unternehmen, die Lernende ausbildet, könnte in der Zukunft steigen.

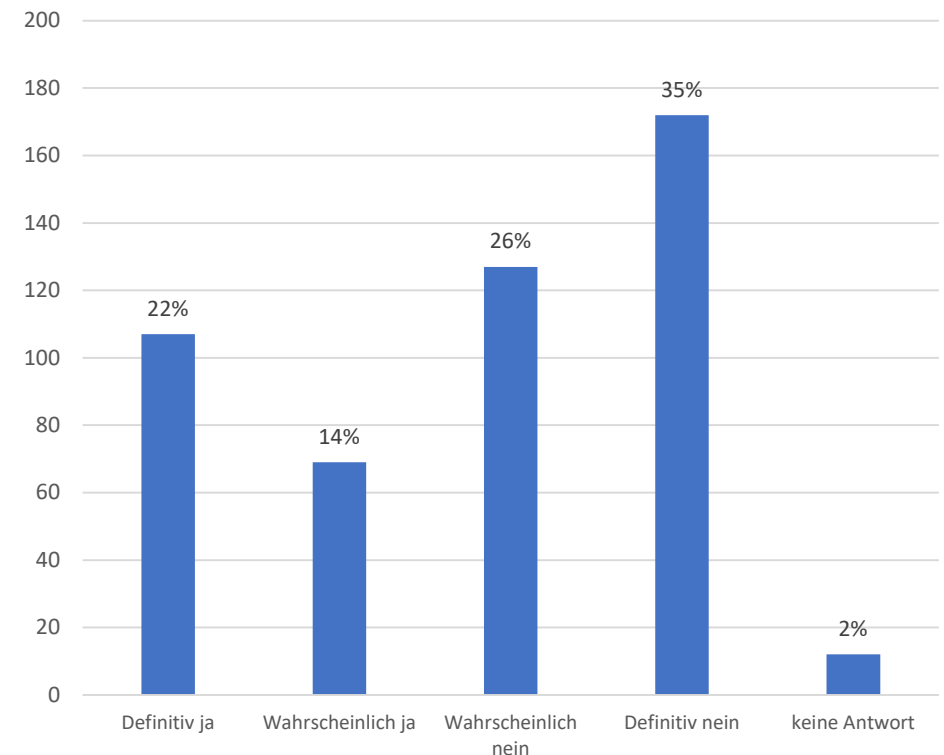
Aktuell bildet gut jedes vierte Unternehmen Lernende aus. Künftig könnte es gut jedes dritte Unternehmen sein.

Frage

Werden Sie künftig Lernende in Ihrem Betrieb ausbilden?

Erkenntnisse

- Gut jedes dritte Unternehmen will künftig definitiv oder wahrscheinlich Lernende ausbilden. Ungefähr derselbe Anteil wird definitiv keine Lernenden ausbilden.
- 46% der Unternehmen, die definitiv Lernende ausbilden werden, sind kleine Unternehmen, 40% mittlere Unternehmen.
- Bei 80% der Unternehmen, die keine Lernenden ausbilden werden, handelt es sich um Kleinstunternehmen.
- Aktuell bilden 140 Unternehmen Lernende aus. Das entspricht 29% der befragten Unternehmen.
- Bei der Mehrheit dieser Unternehmen handelt es sich um kleine Unternehmen (54% Anteil) vor den mittleren Unternehmen (33% Anteil) und den Kleinstunternehmen (13% Anteil).



n = 487

Verbürgte Kredite werden unverändert von knapp vier von zehn Unternehmen beansprucht.

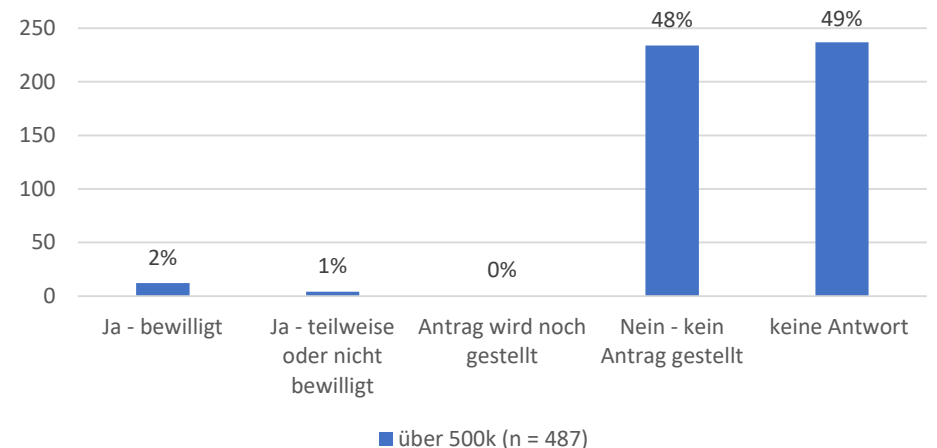
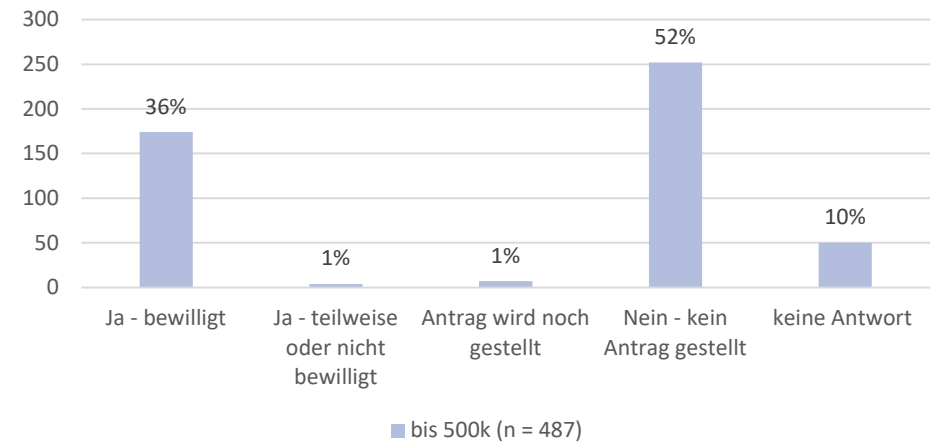
Fragen

Haben Sie einen verbürgten Bankkredit bis CHF 500'000 beantragt?

Haben Sie einen verbürgten Bankkredit über CHF 500'000 beantragt?

Erkenntnisse

- Insgesamt haben 174 der 487 Unternehmen einen verbürgten Kredit bis CHF 500'000 beantragt und bewilligt erhalten. Das entspricht 36% der teilnehmenden Unternehmen.
- Weitere 12 Unternehmen haben einen Antrag für einen verbürgten Kredit über CHF 500'000 gestellt und bewilligt erhalten. Das entspricht gut 2% der befragten Unternehmen.
- Damit verändert sich das Bild gegenüber der zweiten Erhebung dieses Panels vom April 2020 nicht. Bereits damals hatten 36% der befragten Unternehmen einen verbürgten Kredit bis CHF 500'000 und 2% einen über CHF 500'000 zugesprochen erhalten.
- Die Zahl der nur teilweise bewilligten oder abgelehnten Anträge bleibt ebenfalls sehr klein mit je vier Nennungen.
- Nur sieben Unternehmen geben an, dass Sie allenfalls noch einen verbürgten Kredit bis CHF 500'000 beantragen werden.



Zweite Welle

Die Angst vor einer zweiten Welle ist gross oder sehr gross, wie drei von fünf Unternehmen urteilen.

Fragen

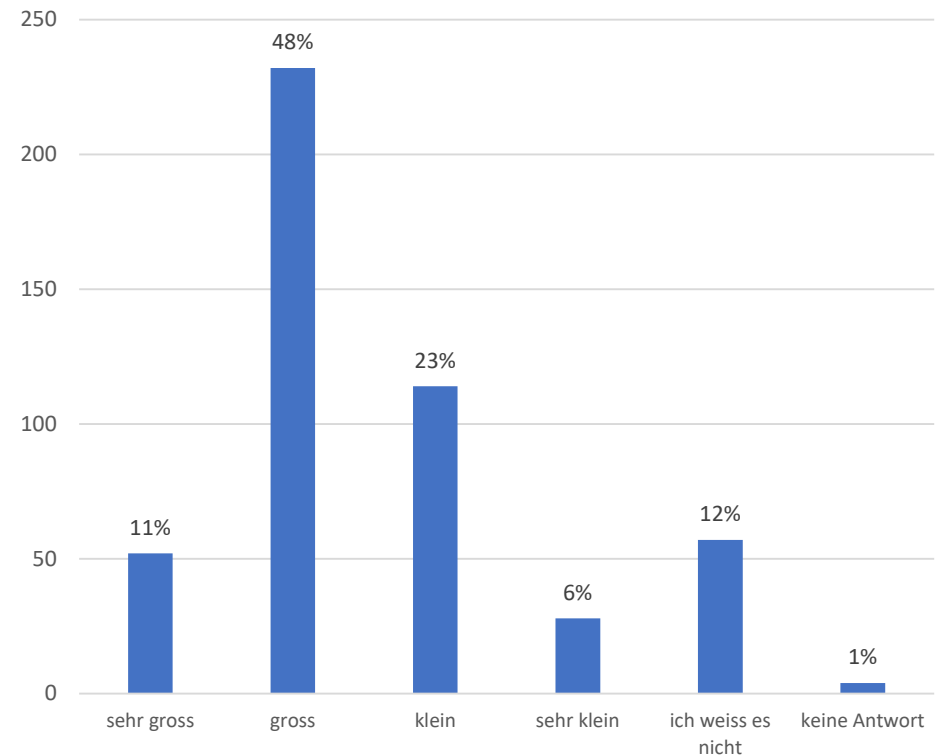
Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass sich COVID-19 in den kommenden 12 Monaten erneut stärker ausbreiten wird (zweite Welle)?

Erkenntnisse

- Die Befürchtung, dass sich das Coronavirus in den kommenden 12 Monaten erneut stark ausbreiten wird, ist klar gegeben. 11% der Unternehmen beurteilen die Wahrscheinlichkeit als sehr gross, 48% als gross.
- Die mittleren Unternehmen sind leicht stärker der Ansicht, dass es zu einer zweiten Welle kommen wird. 61% von ihnen erachten die Wahrscheinlichkeit als gross oder sehr gross. Bei den kleinen Unternehmen sind dies 57%, bei den Kleinstunternehmen 58% dieser Grössenklasse.
- Besonders die Vertreter der Finanz- und Versicherungsdienstleister erachten die Wahrscheinlichkeit einer zweiten Welle als gross resp. sehr gross (86% der Unternehmen), gefolgt von den Vertretern der Branche «Kunst, Unterhaltung, Erholung» (67%).
- Mehr als jedes zehnte Unternehmen hat bezüglich dieser Frage keine Meinung. Am schwersten fällt dies den Kleinstunternehmen.



Zeitgleich mit dem Start dieser Erhebung sind die gemeldeten Fallzahlen wieder langsam angestiegen. Erst am letzten Tag des Erhebungszeitraumes wurden über 100 neue Fälle gemeldet. Dies ist bei der Interpretation zu berücksichtigen.



n = 487

Zweite Welle

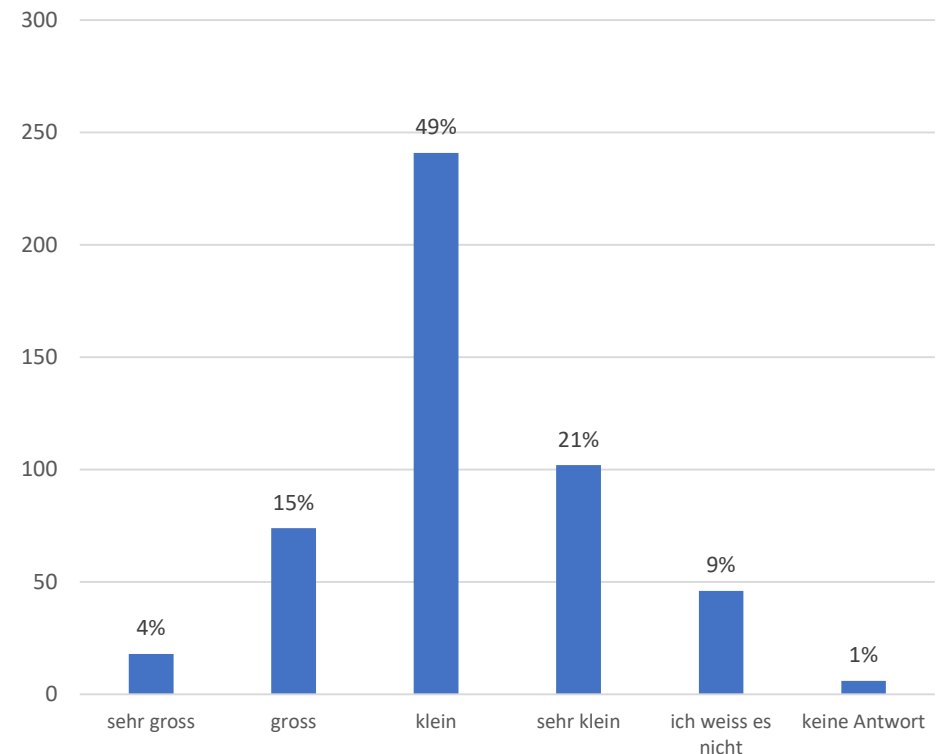
Die Wahrscheinlichkeit eines zweiten Lockdowns wird weniger hoch eingeschätzt als jene für eine zweite Welle.

Fragen

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit eines zweiten Lockdowns in den kommenden 12 Monaten?

Erkenntnisse

- Knapp jedes fünfte Unternehmen beurteilt die Wahrscheinlichkeit eines zweiten Lockdowns als gross oder sehr gross.
- Dabei sind es vor allem die Kleinstunternehmen, welche einen zweiten Lockdown erwarten (23% dieser Grössenklasse). Von den kleinen und den mittleren Unternehmen sind dies nur jeweils 15% der Unternehmen.
- 70% der Unternehmen erachten diese Wahrscheinlichkeit als klein oder sehr klein. 9% haben keine Meinung.
- Kein Vertreter der Branche «Detailhandel» erwartet einen zweiten Lockdown. Ebenso nicht die Vertreter von «Handel mit Motorfahrzeugen». Auch in der Maschinen- und Elektroindustrie erwarten nur 12% der Unternehmen einen zweiten Lockdown.
- Andererseits sind überdurchschnittlich viele Vertreter der Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» sowie «Herstellung von sonstigen Waren» der Ansicht, dass es zu einem zweiten Lockdown kommen könnte (33% resp. 32%)



n = 487

Zweite Welle

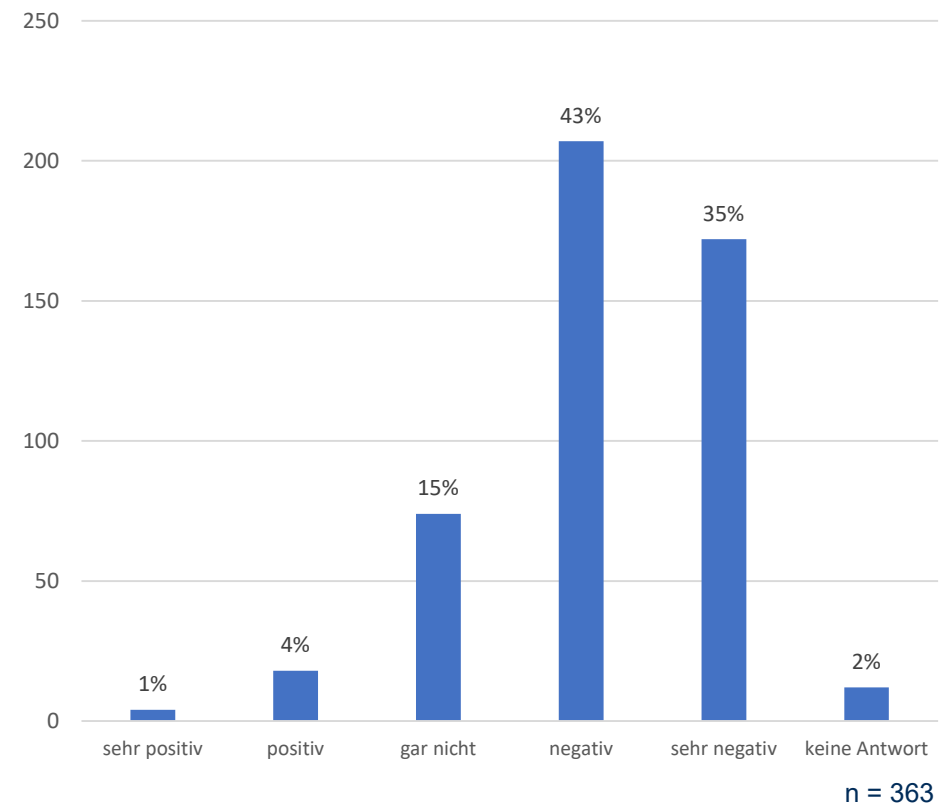
Die Folgen eines zweiten Lockdowns dürften sich fatal auf die grosse Mehrheit der KMU auswirken.

Fragen

Wie würde sich ein zweiter Lockdown innerhalb der kommenden 12 Monate auf Ihre Geschäftstätigkeit auswirken?

Erkenntnisse

- Mehr als drei Viertel der Unternehmen (78%) sind der Ansicht, dass sich ein zweiter Lockdown negativ oder sehr negativ auf ihre Geschäftstätigkeit auswirken wird.
- Die negativste Einstellung herrscht bei den kleinen Unternehmen mit einem relativen Anteil von 82%, gefolgt von den mittleren Unternehmen (79%) und den Kleinstunternehmen (75%). In den Branchenklassen «Detailhandel», «Handel mit Motorfahrzeugen», «Kunst, Unterhaltung, Erholung» sowie «sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» verwenden sämtliche Exponenten das Prädikat negativ oder sehr negativ. In der Branchenklasse «Hotellerie / Gastronomie» sind es 96.3%.
- 15% der Unternehmen erwarten keine Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit. Weitere 5% der Unternehmen erachten die Auswirkungen eines zweiten Lockdowns als positiv.
- Von den 22 Unternehmen mit positiver / sehr positiver Beurteilung gehören mit 10 Nennungen fast die Hälfte der Branchenkategorie «Information und Kommunikation» an.



ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Dritte Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020

1. Zusammenfassung
2. Auswertung der aktuellen Befragung
- 3. Mehrperiodenvergleich der Ankerpopulation**
4. Impressum

Auswirkungen des Coronavirus – Ankerpopulation

Geschäftstätigkeit

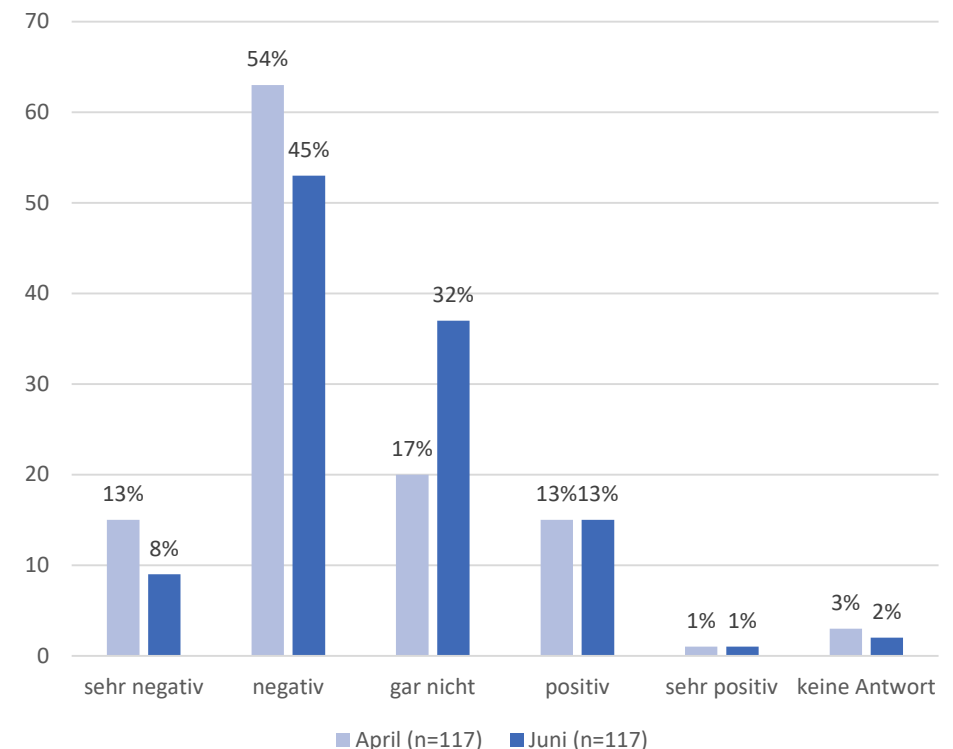
Die Unternehmen der Ankerpopulation beurteilen die Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit optimistischer als vor zwei Monaten. Die Mehrheit bleibt jedoch kritisch eingestellt.

Frage

Wie wird sich COVID-19 auf Ihre künftige Geschäftstätigkeit innerhalb der kommenden 12 Monate auswirken?

Erkenntnisse

- Mit insgesamt 53% der Unternehmen, welche die Auswirkungen des Coronavirus auf die künftige Geschäftstätigkeit als negativ oder sehr negativ einstufen, bleibt die Mehrheit der Ankerpopulation bezüglich ihrer Zukunft kritisch eingestellt.
- Verglichen mit der zweiten Erhebung hat dieser Wert deutlich abgenommen (von 67% um 14 Prozentpunkte).
- Gleichzeitig nimmt der Anteil der Unternehmen, die keinen Einfluss erwarten, um 15 Prozentpunkte auf 32% zu. Die entspricht einer knappen Verdoppelung des bisherigen Anteils.
- Unverändert bleibt der Anteil der Unternehmen, die einen positiven oder sehr positiven Einfluss erwarten. Sie bleiben mit 14% jedoch weiterhin in der klaren Minderheit.



Auswirkungen des Coronavirus – Ankerpopulation

Finanzielle Lage

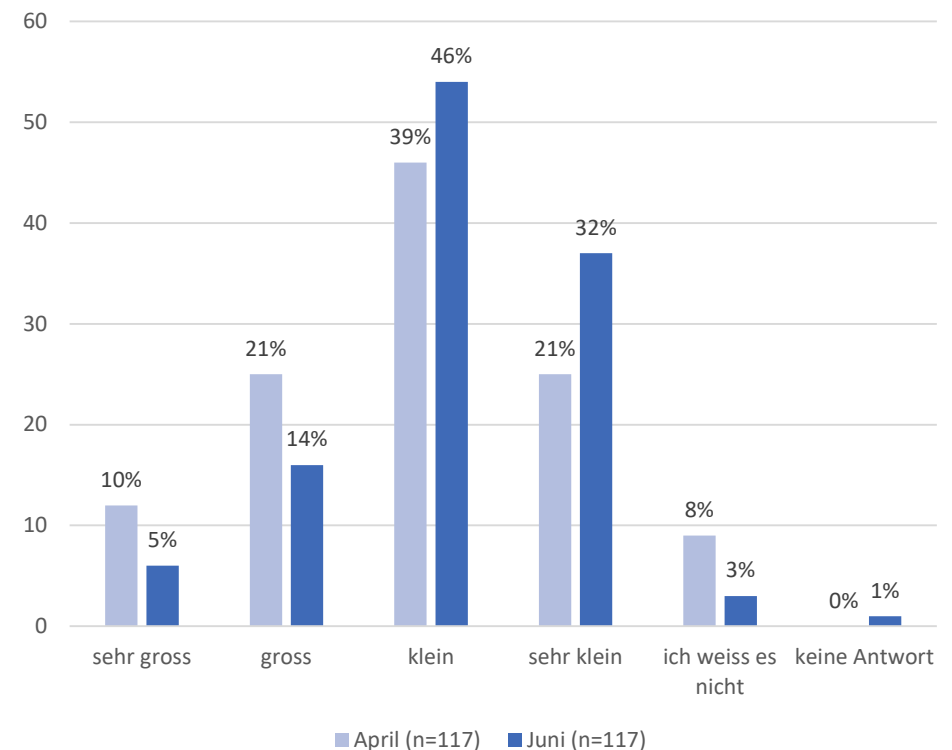
Die Ankerpopulation schätzt die finanzielle Lage in den kommenden 12 Monaten deutlich positiver ein als vor zwei Monaten.

Frage

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Unternehmen durch COVID-19 innerhalb der kommenden 12 Monate in finanzielle Schwierigkeiten geraten wird?

Erkenntnisse

- Nur noch 19% der Unternehmen beurteilen die Wahrscheinlichkeit finanzieller Schwierigkeiten in den kommenden 12 Monaten als gross oder sehr gross. Damit reduziert sich der Anteil der Unternehmen in der Ankerpopulation mit dieser Einschätzung von 31% um zwölf Prozentpunkte, was einem Rückgang von knapp 40% entspricht.
- Gleichzeitig erhöht sich der Anteil der Unternehmen, welche finanzielle Schwierigkeiten als (sehr) wenig wahrscheinlich einschätzen, um 18 Prozentpunkte auf einen Anteil von 78%.
- Weiter fällt auf, dass der Anteil der Unternehmen, welche kein Urteil fällen können, von 8% auf 3% sinkt.



Auswirkungen des Coronavirus – Ankerpopulation

Konkurswahrscheinlichkeit

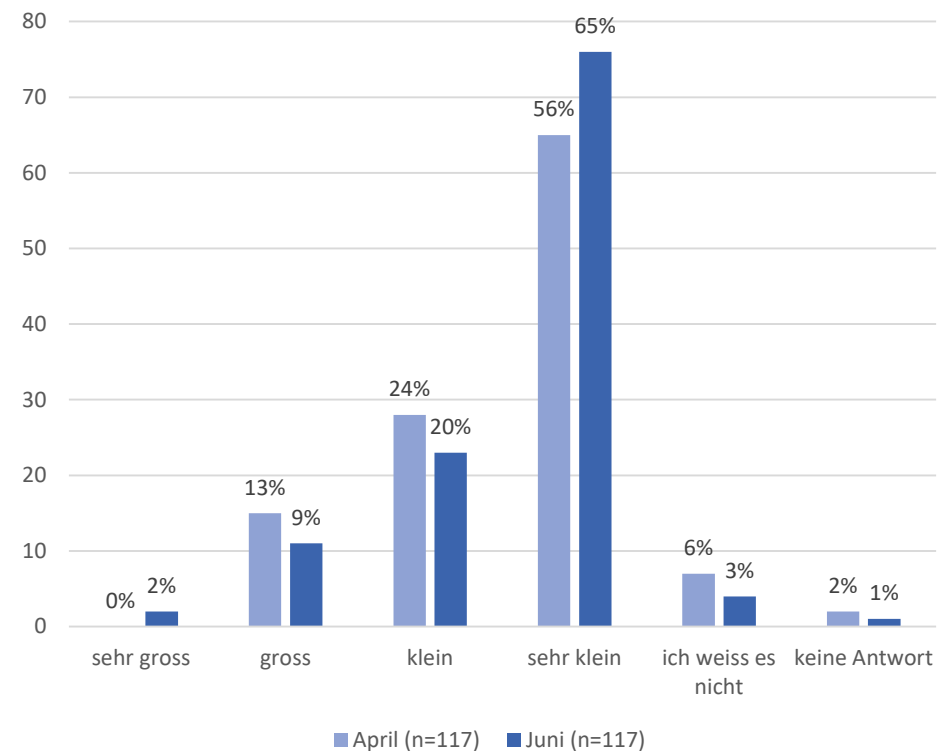
Zwei von drei Unternehmen beurteilen die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses als sehr klein.

Frage

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Unternehmen durch COVID-19 innerhalb der kommenden 12 Monate Konkurs anmelden muss?

Erkenntnisse

- 65% der Unternehmen beurteilen die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses als sehr klein, weitere 20% als klein. Damit hellt sich das Bild gegenüber der Befragung von vor zwei Monaten weiter auf. Damals waren 80% der Unternehmen dieser Ansicht.
- Der Anteil der Unternehmen, welche die Konkurswahrscheinlichkeit als klein beurteilen, reduziert sich zwar gegenüber der letzten Erhebung. Gleiches gilt für die Unternehmen, welche die Konkurswahrscheinlichkeit als gross beurteilen.
- Dafür nimmt der Anteil der für eine sehr kleine Wahrscheinlichkeit votierenden Unternehmen um neun Prozentpunkte zu. Diese Verschiebung verdeutlicht die positivere Einstellung der Unternehmen.



Geschäftliche Rahmenbedingungen – Ankerpopulation

Nachfrage

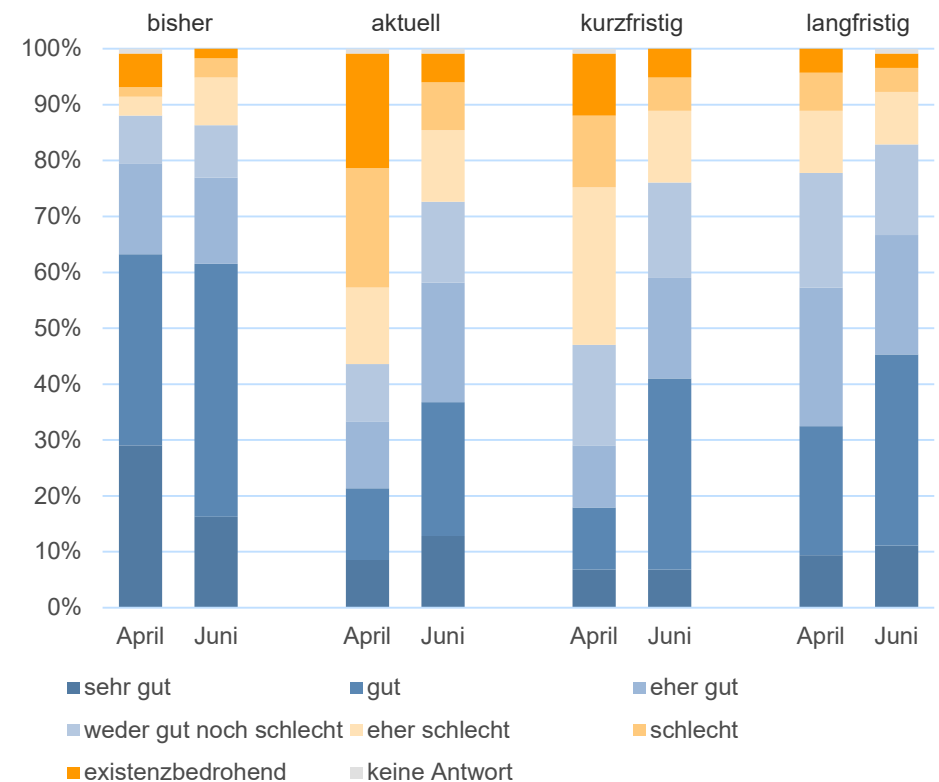
Die Ankerpopulation beurteilt sowohl die aktuelle als auch die künftige Nachfrage positiver als vor zwei Monaten.

Frage

Beurteilen Sie die Nachfrage nach Ihren Produkten / Dienstleistungen (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Der Anteil der Unternehmen, welche die aktuelle Nachfrage als eher schlecht bis existenzbedrohend beurteilen, sinkt von 56% auf 26%. Praktisch identisch ist das Bild für die kurzfristige Nachfrage mit einer Reduktion der Nennungen von 52% auf 24%.
- Die langfristige Nachfrage wurde bereits vor zwei Monaten mit nur 22% negativen Nennungen mehrheitlich positiv beurteilt. Die Einschätzung verbessert sich dennoch mit einer Reduktion des Anteils der negativen Wertungen auf 16%.
- Zu beachten bleibt, dass für die langfristige Entwicklung die positiven Wertungen (eher gut, gut, sehr gut) zwar um zehn Prozentpunkte auf einen Anteil von 67% zugenommen haben. Sie bleiben jedoch weiterhin unter dem Vorkrisenwert von knapp 80%.
- Der Anteil der Unternehmen, welche die langfristige Nachfrage neutral beurteilen, verdoppelt sich fast gegenüber jenen mit diesem Wert zum Vorkrisenzeitpunkt.



n = 117

Geschäftliche Rahmenbedingungen – Ankerpopulation

Rohstoffe & Halbfabrikate

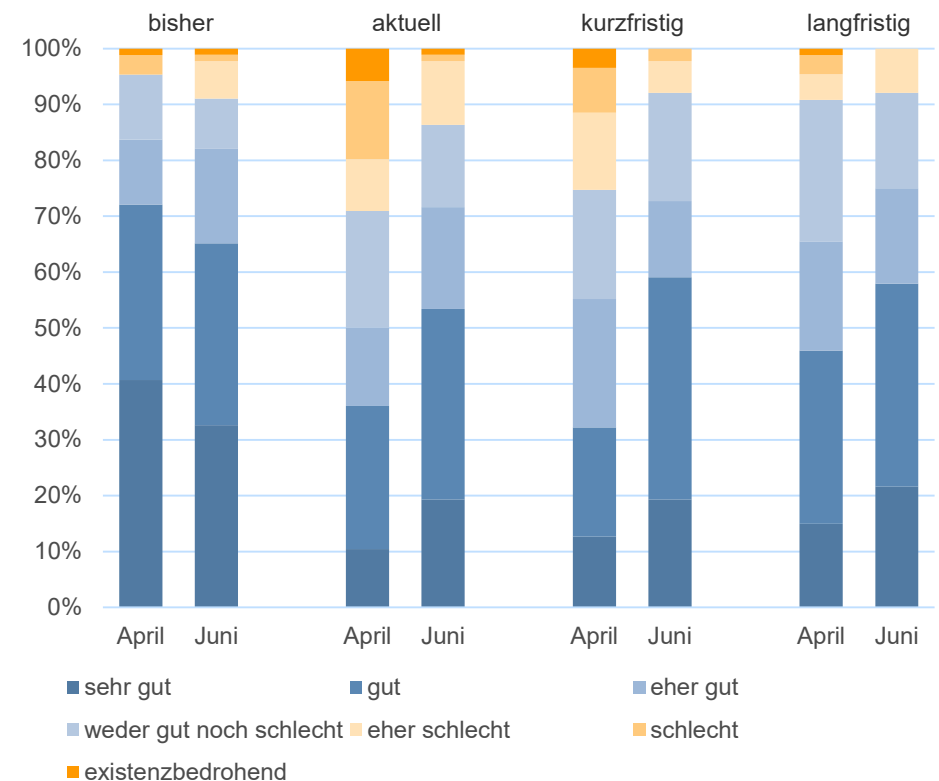
Die Ankerpopulation beurteilt die aktuelle und künftige Verfügbarkeit von Rohstoffen und Halbfabrikaten positiver als vor zwei Monaten.

Frage

Beurteilen Sie die Verfügbarkeit der von Ihnen benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Halbfabrikaten verbessert sich aktuell und kurzfristig in deutlicher Form.
- Der Anteil Unternehmen, welche die aktuelle Verfügbarkeit als eher schlecht, schlecht oder existenzbedrohend beurteilen, halbiert sich von 29% auf 14%.
- Für die kurzfristige Verfügbarkeit ist diese Entwicklung mit einer Veränderung von 25% auf 8% noch ausgeprägter.
- Langfristig findet keine grosse Veränderung statt (9% auf 8%).
- Insgesamt haben sich die Verteilungen für die kurzfristige und die langfristige Verfügbarkeit über sämtliche Antwortmöglichkeiten hinweg betrachtet, sehr stark angenähert.
- Der Anteil Unternehmen in der Ankerpopulation mit einer negativen Einschätzung der langfristigen Verfügbarkeit liegt nur einen Prozentpunkt über der Einschätzung der Vorkrisensituation. Andererseits liegen die positiven Wertungen mit einem Anteil von 75% unter jenem vor der Krise mit 82%. Die neutralen Wertungen verdoppeln sich beinahe.



In der obenstehenden Abbildung wurde die Nennung «keine Antwort» ausgeblendet. n liegt zwischen 86 und 89

Geschäftliche Rahmenbedingungen – Ankerpopulation

Liquidität

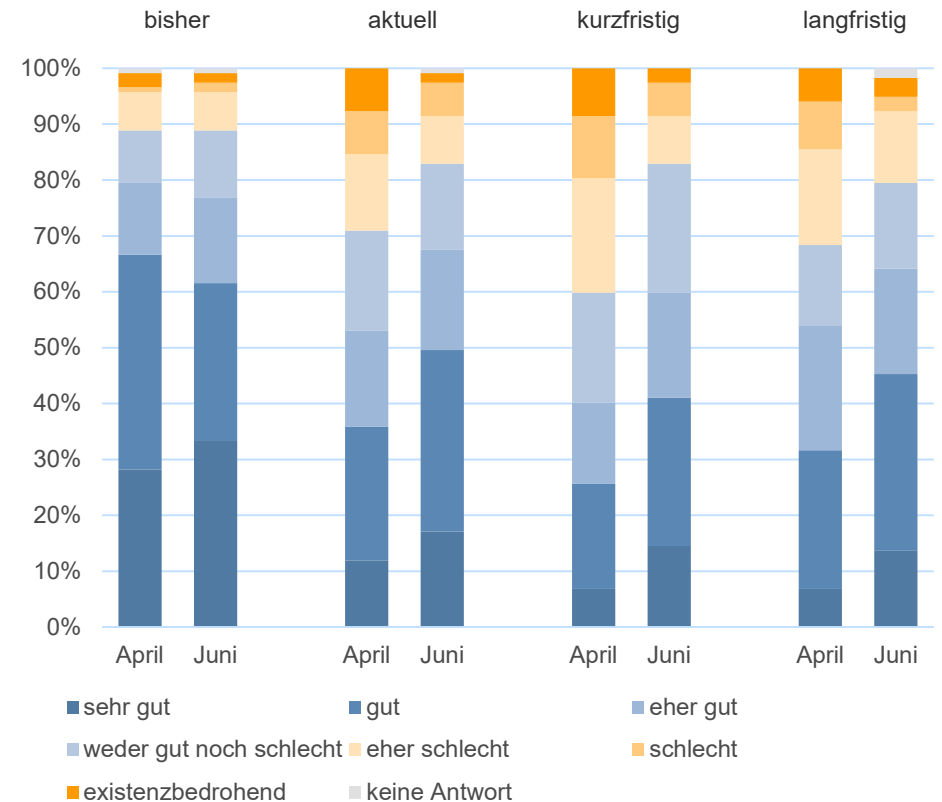
Die Beurteilung der Liquidität entspannt sich im Vergleich zur Vorerhebung, muss in der langfristigen Entwicklung jedoch eng beobachtet werden.

Frage

Beurteilen Sie die Liquidität Ihres Unternehmens (1) vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz, (2) während der letzten sieben Tage, (3) in drei Monaten, (4) in 12 Monaten.

Erkenntnisse

- Die Liquidität wird wieder besser beurteilt. Vor zwei Monaten hatten 29% der Unternehmen ihre Liquidität als eher schlecht, schlecht oder existenzbedrohend beurteilt. Aktuell sind es nur noch 16% der Unternehmen.
- Wurde die kurzfristige Liquidität vor zwei Monaten am kritischsten beurteilt, ist es nun die langfristige Liquidität. Sie liegt in der aktuellen Erhebung mit 19% der Nennungen leicht über dem aktuellen und dem kurzfristigen Wert (16% resp. 17%).
- Gleichzeitig nimmt der Anteil Unternehmen, welche die langfristige Liquidität als eher gut, gut oder sehr gut bezeichnen, mit 64% sowohl gegenüber der Erhebung vor zwei Monaten zu (damals 54%) als auch gegenüber der aktuellen Einschätzung der kurzen Frist (60%).



n = 117

Einführung von Kurzarbeit

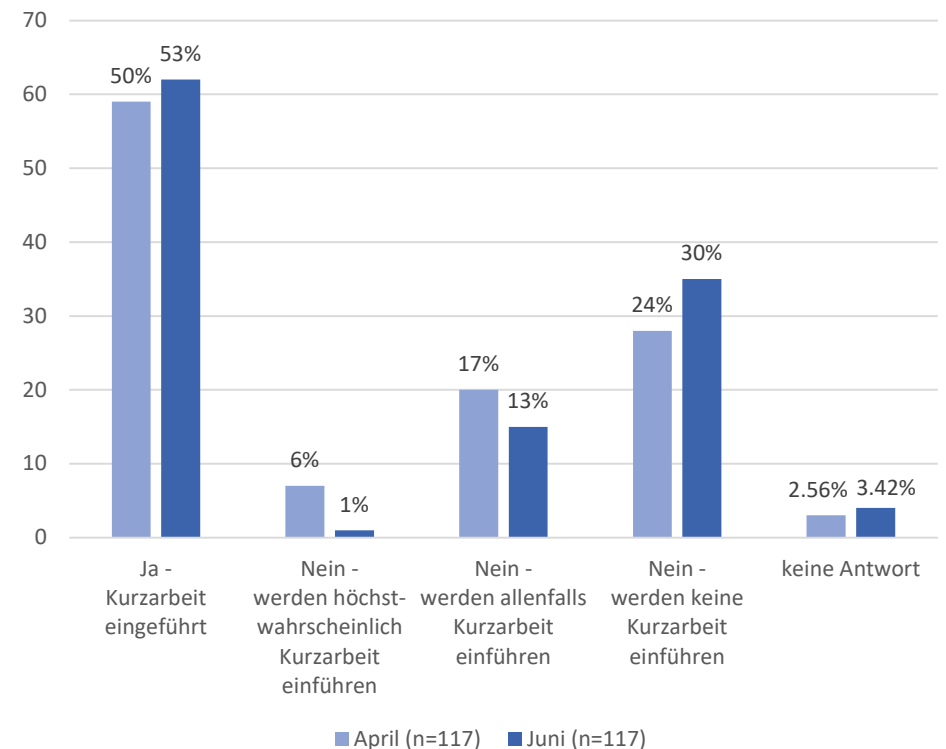
Die Ankerpopulation bestätigt: Wer Kurzarbeit einführen will, hat in der Zwischenzeit Kurzarbeit eingeführt.

Frage

Haben Sie seit dem Ausbruch des Coronavirus Kurzarbeit eingeführt?

Erkenntnisse

- Die Situation rund um die Thematik Kurzarbeit hat sich nicht gross verändert, jedoch weitestgehend geklärt.
- Hatten im April 59 Unternehmen der Ankerpopulation Kurzarbeit bereits eingeführt, sind dies im Juni mit 62 nur unwesentlich mehr.
- Die Zahl der Unternehmen, die definitiv keine Kurzarbeit einführen werden, steigt von 28 auf 35.
- Gleichzeitig ist die Einführung von Kurzarbeit nur noch für 16 Unternehmen eine Option. Vor zwei Monaten war dies noch bei 27 Unternehmen der Fall.
- Zehn Unternehmen haben sich somit für den einen oder den anderen Weg entschieden. Ein zusätzliches Unternehmen will in der laufenden Befragung keine Antwort abgeben.



Auswirkungen des Coronavirus – Ankerpopulation

Anpassung Geschäftsmodelle

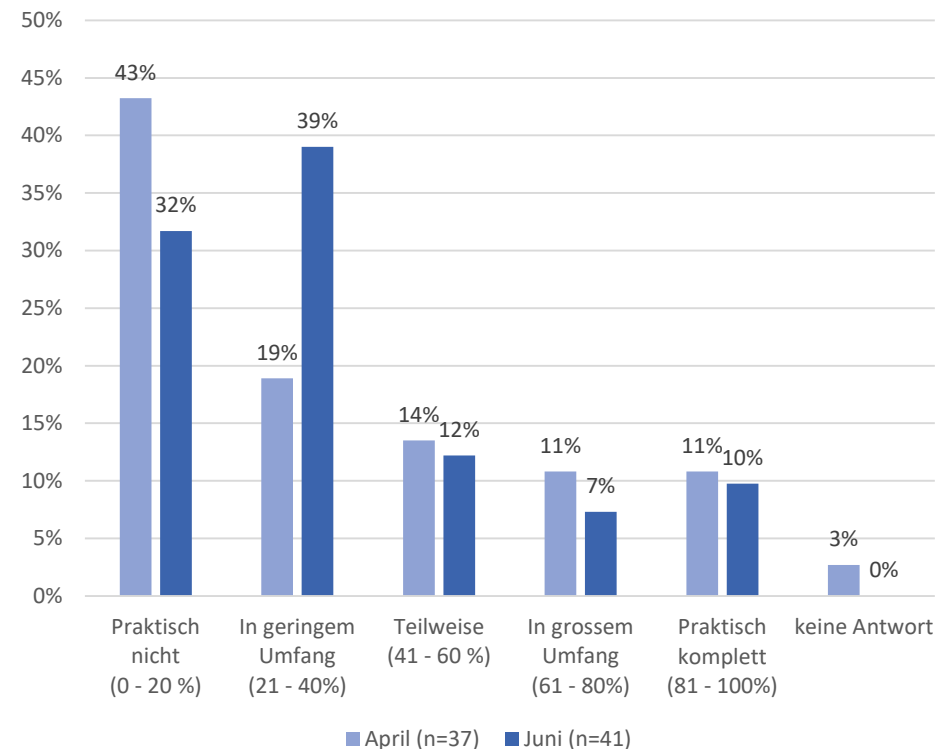
Der Ankerpopulation gelingt die Umsatzkompensation durch angepasste Geschäftsmodelle weniger gut, als der Gesamtpopulation.

Frage

In welchem Umfang konnte die Anpassung Ihres Geschäftsmodelles die Einbrüche der Umsätze kompensieren?

Erkenntnisse

- Hatten vor zwei Monaten 37 Unternehmen der Ankerpopulation (117 Unternehmen) das Geschäftsmodell (teilweise) angepasst, sind es in der aktuelle Erhebung 41 Unternehmen.
- Als Folge angepasster Geschäftsmodelle findet innerhalb der Ankerpopulation eine klare Verschiebung der Umsatzkompensation vom Prädikat «Praktisch nicht», was 0 – 20% des Umsatzes entspricht, zu «In geringem Umfang» (21 – 40% des Umsatzes) statt.
- Insgesamt steigt der Anteil der Unternehmen, welchen eine begrenzte Umsatzkompensation (bis 40%) gelingt, von 62% auf 71% an.
- Die Ankerpopulation unterscheidet sich bezüglich der Beantwortung dieser Frage von der Gesamtpopulation. Zu berücksichtigen sind folgende Punkte:
 - Die Unternehmen mit neu angepasstem Geschäftsmodell können erst einen geringen Teil des Umsatzes kompensieren.
 - Die geringe Zahl der zu berücksichtigenden Unternehmen lässt nur einen groben Vergleich mit der Gesamtpopulation zu.



Entlassung von Mitarbeitenden – Ankerpopulation

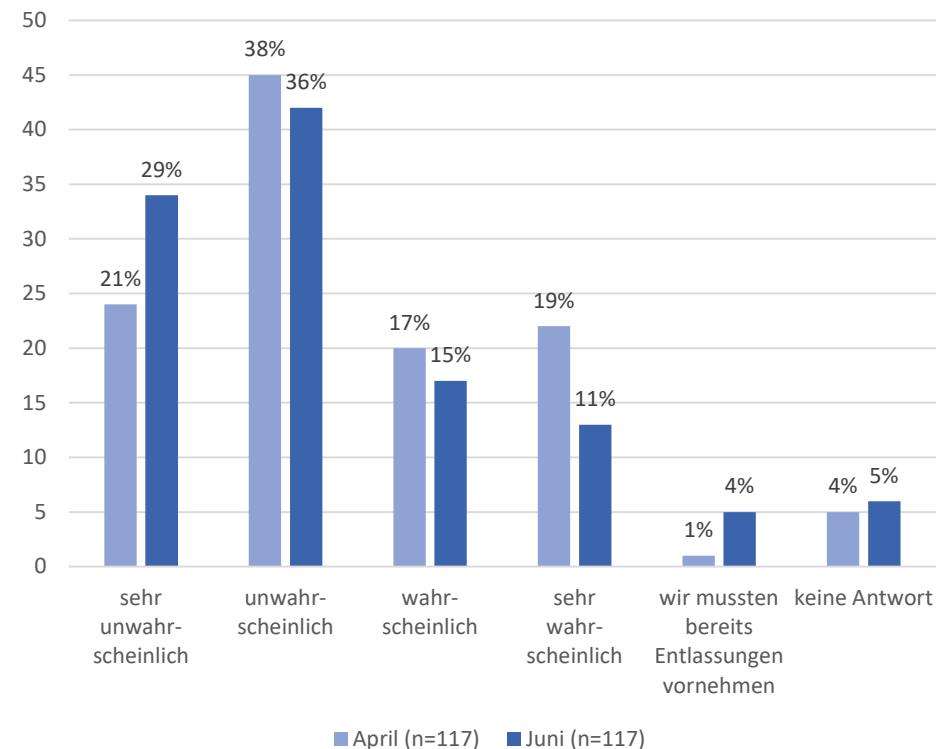
**Die Wahrscheinlichkeit von Entlassungen sinkt auch in der Ankerpopulation.
Gleichzeitig wurden mehr Entlassungen ausgesprochen.**

Frage

Wie wahrscheinlich sind Entlassungen von Mitarbeitenden in Ihrem Unternehmen innerhalb der kommenden 12 Monate?

Erkenntnisse

- Entlassungen in den kommenden 12 Monaten beurteilen 26% der Unternehmen als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich. Dies entspricht einem Rückgang von zehn Prozentpunkten und deckt sich mit der Entwicklung der Gesamtpopulationen.
- Auch der Anteil der Unternehmen, welche Entlassungen als sehr unwahrscheinlich resp. unwahrscheinlich beurteilen, deckt sich grundsätzlich mit den Gesamtpopulationen.
- Allerdings ist in der Ankerpopulation eine grössere Zunahme von Unternehmen, welche Entlassungen als sehr unwahrscheinlich beurteilen, mit einem Anstieg von 21% auf 29% (plus acht Prozentpunkte) zu beobachten. In der Gesamtpopulation beträgt dieser Anstieg nur fünf Prozentpunkte (von 24% auf 29%).
- Ebenso nimmt der Anteil der Nennungen für «unwahrscheinlich» ab, während dieser in der Gesamtpopulation steigt.
- Die Ankerpopulation zeigt somit eine positivere Verbesserung.



ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Dritte Erhebung vom 23. bis 29. Juni 2020

1. Zusammenfassung
2. Auswertung der aktuellen Befragung
3. Mehrperiodenvergleich der Ankerpopulation
- 4. Impressum**

Über uns

ZHAW School of Management and Law

Die ZHAW School of Management and Law (SML) ist das grösste von acht Departementen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Hauptsitz in Winterthur. Die Ursprünge der SML reichen bis ins Jahr 1968 zurück. Die SML vermittelt fortschrittliche, interdisziplinäre Lehrinhalte in den Bereichen Management, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht auf anspruchsvollem akademischem Niveau. Mit ihrer theoretisch fundierten Forschung und Beratung trägt sie zur Entwicklung und Innovation von Unternehmen und staatlichen sowie Nonprofit-Organisationen in der Schweiz und weltweit bei. Das vielfältige Lehrangebot, das umfassende und auf aktuelle Herausforderungen ausgerichtete Weiterbildungsangebot, die enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Praxis sowie die starken nationalen und internationalen Beziehungen machen die SML zu einer der führenden Schweizer Business Schools.

Institut für Financial Management

Das Institut für Financial Management (IFI) ist innerhalb der ZHAW das Kompetenzzentrum für sämtliche Fragestellungen rund um die finanzielle Führung von Unternehmen. Entlang der Dimensionen Rechnungslegung, Controlling, Auditing sowie der Unternehmensfinanzierung aus Sicht der Kapitalnachfrager (Corporate Finance) und Kapitalgeber (Corporate Banking) entwickelt ein breit abgestütztes Team mit langjähriger Erfahrung wertschöpfende Lösungen für Theorie und Praxis. Im Zentrum stehen dabei die Untersuchung der Einflussfaktoren und Auswirkungen der unternehmerischen Tätigkeit auf die Finanzsituation der Unternehmen. Das IFI leistet wichtige Beiträge in praxisorientierter Forschung und Beratung sowie in der gezielten Aus- und Weiterbildung von Fachleuten und Führungspersonen.

Impressum

Herausgeber

ZHAW School of Management and Law
Institut für Financial Management
St.-Georgen-Platz 2
Postfach
8401 Winterthur

www.zhaw.ch/ifi

Kontakt

Andreas Schweizer
andreas.schweizer@zhaw.ch

Copyright

© 2020, ZHAW School of Management and Law

Alle Rechte für den Nachdruck und die Vervielfältigung dieser Studie liegen beim Institut für Financial Management der ZHAW School of Management and Law (ZHAW). Die Weitergabe an Dritte bleibt ausgeschlossen. Dem Leser werden keinerlei Nutzungsrechte an den Inhalten dieser Studie übertragen. Das Benutzen von Inhalten für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bedarf der vorgängigen schriftlichen Zustimmung der ZHAW.

Verfasser

Andreas Schweizer, lic. oec. publ.
Micha Steiner, BSc in Betriebsökonomie

Mitarbeit

Prof. Dr. Gabriela Nagel
Dr. Beat Affolter
Fabian Danko, M.A. HSG

ZHAW Coronavirus-KMU-Panel

Diese und bisherige Erhebungen sind abrufbar unter:
www.zhaw.ch/ifi/covid19panel

Bleiben Sie gesund,
passen Sie auf sich auf!

